

Verein „12 Wochen - Hebammenbegleitung bei frühem Schwangerschaftsverlust“

Die Grenzen unserer Aufgabengebiete verschieben sich ständig. Die Einführung des Mutter-Kind-Pass-Gesprächs zwischen der 18. und 22. Schwangerschaftswoche war ein Meilenstein. Aber wie können wir auch die Frauen unterstützen, deren Schwangerschaft früh glücklos endet? [Von Eli Candussi](#)

Die Einführung des Mutter-Kind-Pass-Gesprächs war ein wichtiger Schritt, um alle Frauen unabhängig von Einkommen, sozialem Status, Ausbildung und Herkunft zu erreichen. Doch wie geht es jetzt weiter? Wo beginnt und wo endet unsere Zuständigkeit?

Laut Hebammengesetz umfasst unser Beruf „die Betreuung, Beratung und Pflege der Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerin, die Beistandsleistung bei der Geburt sowie die Mitwirkung bei der Mutterschafts- und Säuglingsfürsorge.“ (HebG §2.(1)) Unser Zuständigkeitsbereich beginnt also spätestens mit Beginn der Schwangerschaft. Wenn wir so früh von Frauen kontaktiert werden, dann bedeutet das auch, uns des vielfältigen und so häufigen Phänomens des frühen Schwangerschaftsverlustes anzunehmen. Zurzeit findet diese Begleitung durch uns so gut wie nicht statt. Gar nicht zu reden von einer Kostenübernahme durch die Krankenkassen. Wir Hebammen vom Verein „12 Wochen - Hebammenbegleitung bei frühem Schwangerschaftsverlust“ möchten das ändern. Unser oberstes Ziel lautet, Hebammenbegleitung bei frühem Schwangerschaftsverlust als Kassenleistung für alle Frauen in Österreich zu ermöglichen.

Begleitung bei frühem Schwangerschaftsverlust für alle

Sieben Hebammen aus ganz Österreich - eine Projekteinreichung - ein Sonderpreis der Fürst Franz Josef von Lichtenstein Stiftung in Höhe von ca. 4500 €. Damit gründeten wir den Verein und begannen unser großes Projekt zu planen. Als ersten Schritt haben wir eine Homepage erstellt, auf der Betroffene Informationen und Kontakte finden. Außerdem können Interessierte den Verein mit einer (Förder-)Mitgliedschaft unterstützen. Medizinische Fachpersonen haben zudem die Möglichkeit auf einen internen Bereich zuzugreifen, in dem wir in Zukunft Fachinformationen, Fortbildungen, Flyer und aktuelle Studienzusammenfassungen präsentieren möchten. Außerdem können sich Kolleginnen, die Begleitung/Betreuung bei frühem Schwangerschaftsverlust anbieten, in einer Hebammendatenbank registrieren, damit Betroffene unkompliziert und schnell Unterstützung in Anspruch nehmen können.

Unsere Ziele

- Hebammenbegleitung bei frühem Schwangerschaftsverlust als Kassenleistung
- Bereitstellung evidenzbasierter Informationen, damit Betroffene den für sie richtigen Weg finden können
- Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Organisation von Fortbildungen für Fachpersonen
- Unterstützung der Forschung durch Dokumentation und Zurverfügungstellung anonymisierter Daten

Wir möchten für alle Frauen da sein, die einen frühen Schwangerschaftsverlust erleben. Wir sehen unsere Aufgabe darin, unabhängig von der Art des frühen Schwangerschaftsverlustes (frühe Fehlgeburt oder Schwangerschaftsabbruch) zu begleiten und zu informieren. Unser Ziel ist es, dass Betroffene diese Lebenssituation so bewältigen können, dass sie sie gut in ihr Leben integrieren können. Unsere persönlichen Meinungen und Haltungen sind in dieser objektiven, auf die jeweilige Frau zentrierten Beratung/Begleitung irrelevant.

Wir wollen außerdem auch dem Österreichischen Hebammengremium Argumente liefern (im Sinne von Studienergebnissen, Länder-Vergleichen, etc.), um Gesetzesänderungen voran treiben zu können. Uns ist es ein großes Anliegen, Fehlgeburt im Gesetz nicht als Pathologie definiert zu wissen, die Zuständigkeit von Hebammen gesetzlich neu zu verankern und diese wichtigen Themen in den Hebammenstudiengängen der Fachhochschulen zu implementieren.

Frühe Fehlgeburt

Wir Hebammen des Vereines sind wie die Fachwelt der Meinung, dass der Umgang mit Fehlgeburten im ersten Schwangerschaftsdrittel Teil der physiologischen Kompetenz von Frauen ist. Frauenkörper sind fast immer in der Lage, diese Situation ohne große Komplikationen allein zu bewältigen. Aus diesem Grund und wegen der Häufigkeit dieses Phänomens möchten wir eine Fehlgeburt im ersten Schwangerschaftsdrittel nicht als Pathologie bezeichnen. Kommt es beim komplexen Vorgang der



Preisverleihung auf Schloss Vaduz
vom 7. September 2021

v.l.n.r.: Heb. Eva Medlitsch,
Königliche Hoheit (I.K.H.) Erbprinzessin
Sophie von und zu Liechtenstein,
Präsidentin der Stiftung Ihre Durchlaucht
(I.D.) Tatjana von Lattorff,
Heb. Michi Wendt

(Bildautor: Roland Korner, Close up AG)

Entstehung eines Menschen zu Problemen, erkennt der Körper der Frau dies. Die Fehlgeburt ist somit eine gesunde Reaktion des Körpers auf eine Situation, in der die normale Entwicklung einer Schwangerschaft aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich ist. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir dieses physiologische Geschehen einfach so hinnehmen sollen. Wir wollen Frauen im Vertrauen darauf bestärken, dass ihr Körper auch in so einer enttäuschenden Situation weiß, was zu tun ist, um wieder ein Gleichgewicht herzustellen. Trauer und andere Gefühle zuzulassen ist ebenso wichtig, wie mögliche Ursachen abzuklären, vor allem wenn wiederholte Fehlgeburten auftreten. Wir möchten sicherstellen, dass Betroffene alle Informationen bekommen, die sie brauchen, um einen für sie stimmigen Weg zu gehen. Ob dies dann eine Kürettage, eine medikamentöse Geburtseinleitung oder ein abwartendes Management ist, bewerten wir nicht.

Schwangerschaftsabbruch

Hier möchten wir Wahlmöglichkeiten bzw. Handlungsoptionen gesammelt weitergeben, da es in Österreich auch 2022 kein flächendeckendes Angebot an Ärzt*innen gibt, die (offiziell) Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Betroffene müssen oft viele Stunden und hohe Kosten auf sich nehmen, nur um die gerade erlebte Frühschwangerschaft gesetzeskonform zu beenden. Neben der Begleitung und dem Zuhören stehen hier die Aufklärung über Grundrechte und die in Österreich bestehenden Möglichkeiten im Fokus. In späteren Projekten wollen wir dazu beitragen, die Ursachen für so viele ungewollte Schwangerschaften in Österreich zu erheben. Österreich bildet hier mit geschätzten Zahlen (es gibt dazu keine Aufzeichnungen) trauriges Schlusslicht in Europa. Als Gründe dafür vermutet man den eingeschränkten Zugang zu Verhütungsmitteln und mangelnde Sexuaufklärung. Hier gilt es im Sinne der Frauengesundheit die Gesellschaft als Ganzes mitzunehmen und Verbesserungen voranzutreiben.

Hotline und Chatberatung

Sobald die Finanzierung steht, werden wir mit folgendem Pro-

jekt starten: Mit einer Hebammenhotline und einer Chatberatung sind wir sieben Tage die Woche für jeweils drei Stunden am Tag erreichbar. Jede Beratung wird anonym dokumentiert. Hebammen, die diese Dienste anbieten, müssen Mitglied im Verein sein und eine Fortbildung in diesem Bereich absolviert haben. Die Kolleginnen werden in Dokumentation und Beratungsstandards eingeschult. Regelmäßige Supervision wird online angeboten. Nach einem Jahr oder nach 250 Beratungen wird der tatsächliche Bedarf erhoben und gegebenenfalls angepasst. Förderungsanträge dafür sind in Bearbeitung und neben privaten Fördermitglieder suchen wir ständig nach Institutionen/Firmen/Parteien, die uns hier finanziell unterstützen können.

Woman for Woman

Um Veränderung zu bewirken, fangen wir einfach mal an. Wir müssen auch bisher schwarze Flecken mitdenken und Grenzen verschieben. Wir wollen für eine Schwangere nach der anderen die Handlungs-Möglichkeiten in Österreich vergrößern und die Gesundheitsversorgung für Frauen in unserem Land auf neue Beine stellen.

Für das Gelingen unseres Projekts braucht es noch viele Ideen, Anträge und Hebammen! Wenn wir dein Interesse geweckt haben und du dir eine aktive Mitarbeit oder (Förder-)Mitgliedschaft in unserem gemeinnützigen Verein vorstellen kannst, melde dich gerne unter: vorstand@12wochen.at
Auf unserer Homepage findest du noch mehr Informationen: www.12wochen.at

Eli Candussi BSc



ist Wahlhebamme, Kindergartenpädagogin, Früherzieherin und Mutter zweier Töchter. Neben ihrer Arbeit in der Vor- und Nachsorge organisiert sie Fortbildungen für Fachpersonen.

Kontakt: eli.candussi@hebammen.at